

Der Redaktion zugesandt: Neue Asienliteratur

Miller, Barbara Stoler (ed.): Masterworks of Asian literature in comparative perspective. A guide for teaching.

Armonk/NY; London: M.E. Sharpe, 1993, 583 S. (Columbia Project on Asia in the Core Curriculum)

Das vorliegende Kompendium erscheint (neben Bänden zu soziologischen Fallstudien und Asien in der Weltgeschichte) im Rahmen eines Asien-Projektes der Columbia University, das die Integration von Materialien über Asien in die allgemeinen Erziehungs- und Ausbildungsgänge fördern soll. Als solches ist es von den Herausgebern weniger als orientalistisches Handbuch denn als einführendes Lehrmaterial für Schulen und fachfremde Hochschuldisziplinen sowie andere "nebenbei Interessierte" gedacht.

Die vorgestellten "Meisterwerke" beschränken sich ausschließlich auf die indische, chinesische und japanische Literatur. In einzelnen, sehr fundierten Essays werden jeweils Schlüsselwerke aus den Genres der Lyrik, der Erzählkunst und des Dramas aus den unterschiedlichsten Epochen vorgestellt, die durch Diskussionsvorschläge und Hinweise auf weiterführende Literatur sowie - zumindest im Fall der poetischen Dichtkunst - durch ausführlich erläuterte originalsprachliche Beispiele ergänzt werden. Im Anhang sollen Zusammenfassungen der "Meisterwerke" und kulturgeschichtliche Zeittafeln die stilistische und historische Einordnung für vergleichende Studien erleichtern.

Daß eine solche Darstellung der kompletten Literaturgeschichte des größten und kulturhistorisch unbestritten komplexesten Kontinents nicht mehr als einen Streifzug darstellen kann, auf dem vieles (z.B. die Literaturen der "unbedeutenderen" Völker Süd- und Südostasiens) links liegengelassen werden muß, erscheint auch dem Laien verständlich; daß die Auswahl teilweise unausgewogen und zumindest in einem Fall unverständlich ist (Salman Rushdie mag zwar in Indien geboren sein und sich in den "Mitternachtskindern" auch mit der Geschichte der Republik Indien auseinandersetzen, gilt aber allgemein als britischer Autor), daß die Literaturhinweise und Zeittafeln zu dürftig sind und Verweise auf die einschlägigen literaturgeschichtlichen Nachschlagewerke gänzlich fehlen, ist verzeihlich angesichts des verdienstvollen Vorhabens, die vorwiegend Kennern geläufige asiatische Literatur einer breiteren Lehrer-, Schüler- und Leserschaft zugänglich machen zu wollen.

-uk-

David Shambaugh (ed.): American Studies of Contemporary China

Armonk: M.E.Sharpe, 1993 (Studies on Contemporary China), 369 S.

Ein erster Blick auf das Inhaltsverzeichnis dieses Bandes läßt sofort die neidvolle Frage entstehen, warum es derartiges nicht über die deutsche Chinawissenschaft gibt. Die Beiträge sind das Ergebnis eines Projektes, das mit einer Konferenz "Perspectives on the American Study of Contemporary China" im Juli 1988 begann. Sie sind gegliedert in fünf Abschnitte: "The Evolution of Contemporary Studies in the United States", "Disciplinary Surveys", "The American China Studies Community", "Infrastructure", "Epilogue". Abschnitt 1 und 5 widmen sich der (bisherigen und künftigen) Entwicklung der amerikanischen Chinawissen-

schaft. Wer speziell daran interessiert ist, wird eventuell wie Shih Chih-yu (*Issues and Studies*, 30 [1994] 5, S.115-119) die Frage aufwerfen, ob die Autoren nicht hätten selbstkritischer sein sollen. Von Interesse sind dabei sicherlich auch die Beiträge über Sprachstudien, Bibliotheksbestände, Wissenschaftler austausch und Forschungsfinanzierung im 4. Abschnitt. Die übrigen beiden Abschnitte bieten für jeden Chinawissenschaftler etwas: Sie berichten über die Forschungen in Einzeldisziplinen (Sozial-, Geistes-, Wirtschafts-, Politikwissenschaften sowie Außen- und Sicherheitspolitik) und über die unterschiedlichen Bereiche, in denen über China gearbeitet wird (Hochschulen, Regierung, Wirtschaft und Medien). Zahlreiche Fußnoten und ausführliche Literaturlisten (besonders in Abschnitt 2) sowie ein Index machen den Band zu einem wichtigen Nachschlagewerk. -gs-

Joseph Fewsmith: Dilemmas of Reform in China. Political Conflict and Economic Debate

Armonk: M.E.Sharpe, 1994 (Socialism and social movements), 289 S.

Fewsmith, Professor für internationale Beziehungen an der Universität Boston, analysiert in seinem Buch die Entwicklung der Wirtschaftsreformen in China und besonders die Konflikte, die diesen Prozeß begleite(te)n, sowie die sich zuspitzenden Auseinandersetzungen in der Führung, die schließlich zum (vorläufigen) Abbruch des Reformprozesses 1988/89 führten. Er nimmt bewußt vor allem die wesentlichen Entscheidungsträger in den Blick: "This approach permits viewing as comprehensively as possible the ideas and issues that guided and frequently obstructed the reform process." Damit will er nicht nur die wesentlichen ökonomischen Argumente und Debatten nachzeichnen, sondern auch Einblicke in das Funktionieren des politischen Systems vermitteln. U.a. gestützt auf eigene Interviews verdeutlicht der Autor Reformstandpunkte, Machtstrukturen, Elitenkonflikte und Machtstrategien. -gs-

Maisch, Hans: Taiwans Bürger greifen zur Selbsthilfe. Umweltschutz und Bürgerinitiativen in der Republik China

Frankfurt/M.: Haag und Herchen, 1993, 103 S.

Die Studie widmet sich der Problematik zunehmender Umweltverschmutzung in Taiwan, die aufgrund der rasanten, rücksichtslosen Industrialisierung des Inselstaates gravierende Folgen für die Bewohner der betroffenen Regionen zu zeitigen droht. Nach einem einführenden Abriß der Geographie und Wirtschaftsgeschichte des Landes zeigt der Autor die Bemühungen um staatliche Umweltschutzmaßnahmen und -gesetzgebung auf und schildert die Schwierigkeiten bei deren Umsetzung (aufgrund bürokratischer Kompetenzüberschneidungen, Widerstand der Wirtschaftseliten und nicht zuletzt Korruption). Die staatliche Unbeweglichkeit erklärt anschaulich die Entstehung von Bürgerinitiativen, in denen die Betroffenen zur Selbsthilfe griffen und durch (gelegentlich überraschend gewalttätig verlaufende) Protestblockaden und Gerichtsprozesse um ihr Recht auf eine saubere Umwelt kämpften. Abschließend geht der Autor auf die Bedeutung der von der Umweltbewegung geschaffenen Freiräume für die zunehmende Liberalisierung und Demokratisierung Taiwans ein.

Neben der knappen, aber anschaulichen Darstellung verleihen vor allem die konkreten Fallbeispiele, die Verwendung chinesischer Schriftzeichen (bei Quellenangaben und Zitaten) sowie das umfangreiche Literaturverzeichnis dem Büchlein den Rang einer einschlägigen Studie. -uk-